

V. Hydriatische Behandlung der Neuralgien.¹⁾

Von Dr. **B. Buxbaum**, Assistenten von Prof. Winternitz in Wien.

Einer der hervorragendsten Vertreter der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte, Prof. v. Ziemssen, machte den bedeutungsvollen Ausspruch: „Nicht die Heilmittel, sondern die Heilmethoden werden die Therapie der Zukunft kennzeichnen.“ Der Zeitpunkt, in dem die physikalischen Heilmethoden in der Therapie jenen Rang einnehmen, den sie vermöge ihrer Wirksamkeit einnehmen sollten, ist zwar noch immer nicht eingetreten, aber wir gehen demselben mit grossen Schritten entgegen. Muss sich doch einmal der Gedanke Bahn brechen, dass die tagtäglich in der Retorte entstehenden, neuen, einander ablösenden chemischen Heilmittel an Wirksamkeit weit zurückstehen gegenüber den, auf unerschütterlichen Grundsätzen der Physik und Physiologie fussenden Heilmethoden; müssen doch endlich jene Heilmethoden, von deren praktischen Erfolgen man sich immer wieder überzeugen kann, Anerkennung und Würdigung finden.

Mit wenigen der bekannten Heilmittel sind wir imstande, in einer im vorhinein bestimmbar Weise eine solche Reihe von Indicationen zu erfüllen und bestimmte Störungen auszugleichen, wie mit den physikalischen Heilmethoden, unter ihnen insbesondere mit den thermischen und mechanischen Eingriffen der Hydrotherapie. Dies ist namentlich mit Bezug auf das Nervensystem schon seit langem bekannt: Waller, Rosenthal, Eulenburg, Winternitz u. v. a. haben Versuche über die Wirkung der Kälte und Wärme auf sensible und motorische Nerven angestellt, und sind zu dem Resultat gelangt, dass man ganz willkürlich die Innervation lokal und allgemein abzuändern, zu steigern, herabzusetzen, zu alteriren vermag. Lokale periphere Schmerzen in den verschiedensten, dem direkten Kälte- oder Wärmeeinflusse zugänglichen Gebieten können auf diese Weise behoben werden. Jedoch nicht nur die in den oberflächlich liegenden Nerven, auch die in den tief verlaufenden Nerven bestehenden Störungen, seien sie peripherischen oder centralen Ursprunges, sind wir mit hydriatischen Proceduren zu beheben imstande. Neuralgien verschiedenster Aetiologie werden durch hydriatische Eingriffe im günstigsten Sinne in einem solch' grossem Percentsatze beeinflusst, dass wir dieselben mit Recht unter die werthvollsten antineuralgischen Curmethoden einreihen können.

Wenn ich mir im Folgenden über die Behandlung der Neuralgien einige Bemerkungen gestatte, so geschieht dies nicht aus dem Grunde, um neue Vorschläge zu bringen, sondern um die Aufmerksamkeit auf bekannte und bereits vielfach erprobte hydriatische Proceduren, welche in praxi noch viel zu wenig Beachtung finden, zu lenken.

Wenn wir die verschiedenen Heilmittel und Heilmethoden auf ihre Wirksamkeit prüfen, dann begnügen wir uns in der Regel nicht mit den praktischen Erfolgen, wir suchen für die constatirte günstige Wirkung auch eine Erklärung zu finden, die, wie Winternitz treffend bemerkt, dem Rationalitätsbedürfnisse des praktischen Arztes gleichzeitig genügt. Was nun die bei Behandlung von Neuralgien in Anwendung gezogenen hydriatischen Proceduren anlangt, so können wir sagen, dass diese in jeder Beziehung allen an sie gestellten Forderungen entsprechen.

Neuralgie entsteht in den meisten Fällen, wenn durch eine thermische oder andere vasoconstringirend wirkende Noxe direkt oder auf dem Reflexwege ein Missverhältniss zwischen Blutbedarf und Blutzufuhr eintritt. Es häufen sich unter solchen Bedingungen die Rückbildungsproducte des Stoffwechsels oder der Function an und bilden die Noxe, sie bewirken in den betreffenden Nerven einen Reiz, Ernährungsstörung, Functionsstörung und Schmerz. Die Proceduren, die bei diesen rheumatischen Neuralgien angewendet werden, bewirken eine vermehrte Blutzufuhr zu den erkrankten Organen, eine vermehrte Blutabfuhr von denselben, einen rascheren, lebhafteren Stromwechsel. Diese lebhaftere Blutbewegung und lebhaftere Wechselwirkung zwischen Blut und Gewebe wird die allgemeine Wirkung haben, die Entzündungsproducte oder Rückbildungsproducte des Stoffwechsels oder der Function fortzuführen, chemisch zu verändern oder zu neutralisiren. — Bei den infolge von Infection auftretenden Neuralgien handelt es sich wahrscheinlich um Veränderungen, die durch die Anwesenheit von Mikroorganismen oder deren Zersetzungsproducte angeregt und unterhalten werden; hier werden die schweisserregenden Proceduren, welche, wie Frey nachgewiesen, eine Anregung der Oxydationsvorgänge im Organismus bewirken, angewendet. Die unter Schweisserregung erzielte Anregung der Oxydationsvorgänge wirkt heilend insbesondere auf frische, auf Infection beruhende Neuralgien und auch auf solche als Nachkrankheiten von Infectionskrankheiten.

¹⁾ Vortrag, gehalten in der 66. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte in Wien.

Schweisserregende Proceduren erwirken eine Erhöhung der Bluttemperatur, wie dies erst wieder in jüngster Zeit von Balf, Topp u. a. nachgewiesen wurde; dass die erhöhte Bluttemperatur eine ganz besondere bacillenzerstörende Kraft entfaltet, hat Prof. Fodor experimentell erwiesen.

Andere Neuralgien beruhen auf Intoxication mit Quecksilber, Blei etc., hier handelt es sich bei der Therapie um Ausscheidung des Giftes aus dem Organismus und Behebung der Veränderungen, die das Gift auf die Nerven und Nervenscheiden ausgeübt hat. Ist es nicht rationeller, durch thermische und mechanische Eingriffe eine Besserung der Circulation, eine Anregung des Stoffwechsels hervorzurufen und mit Hilfe dieser erhöhten physiologischen Vorgänge eine Eliminierung der toxischen Substanzen durch die verschiedensten Colatorien zu bewirken, als mit chemischen Mitteln den Veränderungen beizukommen zu versuchen?

Jedoch nicht nur theoretische Erwägungen, was werthvoller und wichtiger ist, die Statistik und Erfahrung am Krankenbette sprechen für die Vorzüglichkeit der hydriatischen Proceduren bei den verschiedensten Neuralgien. Von 83 typischen Neuralgien, die wir seit Eröffnung des hydriatischen Pavillons des Herrn Prof. Winternitz an der allgemeinen Poliklinik der hydriatischen Behandlung unterzogen, wurden im ganzen 4, das ist kaum 5% ungeheilt, alle anderen und zwar 60% vollkommen geheilt, der Rest in wesentlich gebessertem Zustande entlassen; ein Resultat, das um so beachtenswerther ist, als unsere Kranken, ehe sie zu uns kamen, ja zum Theile schon jahrelang in ärztlicher Behandlung waren.

Was nun die Proceduren anlangt, so können wir nach unserer Erfahrung alternirende thermische Reize, wechselwarme Proceduren als die erfolgreichsten empfehlen. Der Patient wird vorerst hohen Temperaturen ausgesetzt und erhält dann eine kalte Application. Die höheren Temperaturen machen die Nerven für die folgende Einwirkung der Kälte erregbarer, wie dies die Physiologen schon längst nachgewiesen haben. Wechselwarme Proceduren wurden übrigens schon von Priessnitz mit Vorliebe angewendet; er liess den meisten abkühlenden Proceduren eine Erwärmung des Körpers vorangehen. Meist wurden die Kranken zu diesem Behufe vor dem Gebrauch der Bäder bis zur vollständigen Erwärmung oder selbst bis zur Schweissbildung feucht eingepackt. Fleury ist für die gleichzeitige Anwendung der schweisserregenden Proceduren und der kalten Douchen; schon lange vor ihm hat Rapon Dampfbäder für Heilung von Neuralgien verwendet. Dampfbäder von milderer Temperatur erschienen ihm am wirksamsten, namentlich gegen Brachial-Trigeminusneuralgie und Ischias, während er gegen Intercoastalneuralgien Dampfkastenbäder mit Douchen anwandte. Lambert wandte russische Bäder an und machte auf Grund seiner grossen Erfahrung die Bemerkung, dass ein neu entstandener Nervenschmerz bei Behandlung mit einem russischen Bade oft wie durch Zauber verschwindet.

Die derzeit übliche Behandlung basirt auf demselben Principe, das von den meisten der genannten Autoren beobachtet wurde, und unterscheidet sich nur in der Ausführung einigermaassen von den genannten Anwendungsformen des Wassers. Als ganz besonders wirksam bewähren sich die wechselwarmen oder schottischen Douchen, und diese sind es, worauf ich hauptsächlich Ihr Augenmerk lenken will. Nach den Erfahrungen, die wir mit dieser Procedur gemacht haben, können wir sie als das beste Antineuralgicum bezeichnen.

Frisch entstandene Neuralgien ist man mit dieser Procedur zu coupiren imstande. Oft genug ereignet es sich, dass Patienten, die mit einer frisch entstandenen Ischias behaftet sich nur mühsam unter die Douche schleppen, schon nach der ersten Procedur sich allein abtrocknen und ankleiden, den Weg in ihre Wohnung ohne wesentliche Beschwerden zu Fuss zurücklegen können. Bei einer grösseren Reihe von Patienten waren wir in der Lage, mit wenigen Applicationen schottischer Douchen Heilung hervorzurufen, und ich will hier nur kurz eines Falles von Ischias scoliotica gedenken, die acht Monate, trotz ununterbrochener Behandlung mit Chloroform, Oleum terebinthinae, Salicyl, Salipyrin, Antipyrin, subcutanen Injectionen von Morphin und Atropin, mit Nervendehnung, Massage, Elektrizität etc. bestand. Schon nach zehntägiger Behandlung mit schottischer Douche wurde der Patient von uns geheilt entlassen. Viele Monate sind seit der Entlassung des Patienten vergangen, ohne dass nur die geringsten Schmerzen im Bereiche des früher erkrankt gewesenen Nerven aufgetreten wären.

Freilich haben wir auch mit den schottischen Douchen Misserfolge. Wenn wir die Aetiologie der Neuralgien betrachten, so ergibt sich der Grund dieser Misserfolge von selbst. Es ist selbstverständlich, dass wir z. B. eine Ischias, die die Folge eines Carcinoms am Becken oder einer schweren Periostitis des Wirbelkörpers ist, nicht zu heilen imstande sind, und in allen Fällen, in denen wir keinen Erfolg erzielten, hat sich gezeigt, dass die ge-

nannten oder ähnliche schwere Erkrankungen die Heilung hintanhielten. In der Regel ist man nach der ersten oder nach wenigen Proceduren in der Lage, bezüglich der Heilbarkeit die Prognose zu stellen, und hier ist es gerade die schottische Douche, die man in diagnostisch und prognostisch zweifelhaften Fällen als vortreffliches Auskunftsmittel bezeichnen kann. In allen Fällen, in denen unmittelbar nach der hydriatischen Procedur keine Remission oder Verschlimmerung der Neuralgie eintritt, kann man als gewiss annehmen, dass man es mit einer Neuralgie infolge einer unheilbaren oder in seltenen Fällen operativen Eingriffen zugänglichen Erkrankungsform zu thun hat. Ein Nachlass der Schmerzen nach der ersten Procedur ist ein sicherer Beweis für die Heilbarkeit der Neuralgie. Diese Beobachtung ist so zutreffend, dass man die hydriatische Procedur in zweifelhaften Fällen als differential-diagnostisches Mittel benutzen kann.

In Ermangelung von schottischen Douchen, die ja nicht überall zu haben sind, wird man mit anderen wechselwarmen Proceduren, wärmezuführenden oder wärmestauenden Proceduren und darauf folgenden kalten Applicationen gute Dienste leisten. Dampfkasten oder Einpackung mit kühlem Halbbad oder kalter Waschung bis zur Entziehung der an der Körperoberfläche angehäuften Wärme sind Proceduren, die in der Privatpraxis einen Ersatz für die nur in Wasserheilanstalten ausführbaren Proceduren bieten können. Nicht die Procedur allein ist es ja, die den Erfolg sichert; die richtige Combination von Wärme und Kälte ist es, worauf es hauptsächlich ankommt, und ich erwähne deshalb eines Patienten, bei dem ich mit Umschlägen und Waschungen allein zum Ziele gelangte. Bei einem sehr herabgekommenen, absolut immobilen Patienten traten während der Behandlung eines schweren Emphysems sehr starke Schmerzen im Bereiche des rechten Ischiadicus auf. Nach erfolgloser Behandlung mit allen möglichen inneren und äusseren Heilmitteln, versuchte ich die Anwendung von Dampfcompressen mit darauf folgender kalter Waschung. Diese weniger bekannten Dampfcompressen bestehen darin, dass ein in heisses Wasser getauchter Umschlag auf die mit Flanell umwickelte Extremität gelegt und mit Flanell bedeckt wird. Direkte Wärmezufuhr ist mit Wärmestauung in vortheilhafter Weise combinirt. Nachdem durch zwei Stunden diese Compressen angewendet wurden, liess ich eine kalte Waschung der Extremität vornehmen. Nach 12 Tagen, an welchen diese Procedur je zweimal wiederholt wurde, war die Ischias geschwunden.

Eine grosse Zahl von Trigeminus-, Brachial- und Intercoastalneuralgien behandelte ich mit sehr gutem Erfolge mit Packungen bis zur Schweisserregung mit darauffolgendem 14° kaltem, flüchtigem Halbbad; insbesondere eine Reihe solcher Neuralgien, die als Nachkrankheiten von Influenza aufgetreten sind.

Selbstverständlich rechne ich hierher nicht jene passageren Neuralgien, die in Begleitung einer Influenzaattacke auftreten und als deren Symptom aufzufassen sind; hierher gehören jene Fälle von hartnäckigen Neuralgien, die einige Tage, selbst Wochen nach dem Ablaufe der Influenzaerscheinungen auftreten und für die sich kein anderes ätiologisches Moment auffinden lässt, als die überstandene Influenza.

Mit einigen Worten möchte ich mir erlauben, noch speciell der Trigeminusneuralgien zu gedenken. Hier sind es weniger die lokalen, als die die gesammte Körperoberfläche treffenden Proceduren, die eine günstige Wirkung erzielen lassen. Es ist selbstverständlich, dass bei der Wahl der Procedur das ätiologische Moment berücksichtigt werden muss. Bei einem jungen Mädchen gelang es mir, eine heftige, nur auf Anämie zurückzuführende Trigeminusneuralgie im Verlaufe von wenigen Tagen durch wechselwarme, kurze Regenbäder zu heilen. Es ist ganz bestimmt nicht möglich, mit einigen wenigen Proceduren eine Aenderung in der Blutbeschaffenheit zu erzielen, ganz bestimmt aber kann man schon mit einer einzigen Procedur eine Besserung der Circulation, eine Aenderung in der Blutvertheilung, eine Anregung des Stoffwechsels, wie dies experimentell von den verschiedensten Autoren nachgewiesen wurde, hervorrufen. Auf diese Weise lässt sich auch die rasche Heilung der auf anämischer, constitutioneller, reflectorischer Basis beruhenden Trigeminusneuralgien mit hydriatischen Proceduren erklären.

Auf Erkältungen beruhende Prosopalgien weichen am raschesten den schweisserregenden Proceduren, ebenso wie die auf Infection zurückzuführenden, hier wieder namentlich die nach Influenza beobachteten, oft sehr hartnäckigen Neuralgien.

Malarianeuralgien werden am besten nach dem für die Malaria im allgemeinen angegebenen Princip behandelt. Unmittelbar vor dem Anfälle kurze, die ganze Körperoberfläche treffende kalte Application.

Endlich erwähne ich noch eine auf Bleiintoxication beruhende Trigeminusneuralgie, die einen 35jährigen Arbeiter betraf, der seit mehreren Wochen, namentlich während des Kauens von den heftig-

sten neuralgischen Anfällen im Bereiche des zweiten und dritten Trigeminusastes befallen wurde. Patient zeigte die ausgesprochensten Symptome einer chronischen Bleiintoxication. Nach 14tägiger Behandlung mit Dampfkasten und darauffolgendem kalten Regen wurde der Patient geheilt entlassen. Er geht nun seit mehr als sechs Wochen seiner Arbeit nach, ohne die geringsten Beschwerden zu haben.